

75-jähriges Ordensjubiläum in Moresnet

## Schwester Amalberga mit fast 96 Jahren immer noch aktiv

Moresnet. – Ein äußerst seltenes Ordensjubiläum wurde kürzlich im Alten- und Pflegeheim St. Joseph in Moresnet-Kapelle gefeiert: Schwester Amalberga gehört seit dem 14. September 1924 dem Orden der Franziskanerinnen von Luxemburg an. Selbst fast 96 Jahre alt, feierte sie ihr 75-jähriges Ordensjubiläum mit einer Eucharistiefeier, geleitet von Generalvikar Karl Gatzweiler.

Geboren wurde Catherine Weber am 29. Dezember 1903 in Ernster im Großherzogtum Luxemburg. Mit knapp 21 Jahren trat sie in den Orden der Franziskanerinnen von Luxemburg ein und nahm den Namen Schwester Amalberga an.

Sie erlernte den Beruf der Krankenschwester und wurde zunächst in verschiedenen Einrichtungen des Ordens eingesetzt. Nach Belgien gelangte Schwester Amalberga im Jahre 1931 und arbeitete zunächst als Krankenschwester im Erholungsheim Saint Léonard in Welkenraedt. Mit der gleichen Aufgabe wechselte sie von 1945 bis 1957 in das Haus Beloeil in Henri-Chapelle, bevor sie schließlich nach Moresnet-Kapelle kam.

### Heimat

Im jetzigen Alten- und Pflegeheim St. Joseph fand sie eine neue Heimat, in der sie bis heute verbleiben durfte. Schwester Amalberga sei seit 42 Jahren fest mit dem Haus verbunden, so Direktor Jean-Marie Kohnen.

Auch als die Kinderklinik im Jahre 1973 schließen musste, sei sie ihrem Apostolat des Dienstes an den Patienten in diesem Haus treu geblieben. Dabei war die Kongregation der Franziskanerinnen von Luxemburg bereits vor 114 Jahren nach Moresnet gekommen, und wurde das Haus St. Joseph bereits 1907 erbaut. Heute umfasst die Kongregation nur noch drei Schwestern mit Schwester Amalberga, Schwester Julienne (89 Jahre) und Schwester Véronique (78 Jahre). Die Hoffnung auf Nachwuchs für ihre Kongregation haben die drei Schwestern aufgegeben, aber dennoch versehen sie gemäß ihrem Alter und ihrem Gesundheitszustand immer noch gerne und stets frohen Mutes ihren Dienst, indem sie überall dort helfen, wo sie gebraucht werden.

### Vertrauen

Auch Schwester Amalberga wirkt trotz ihrer fast 96 Jahre auf den Besucher hellwach und von geistiger Frische. Sie strahlt tiefe Zufriedenheit und eine Fröhlichkeit aus, die von innen kommt. Das Geheimnis ihres langen und glücklichen Lebens sieht sie im Gebet, Ergebenheit, tiefem Gottvertrauen und der Arbeit. So strahlt und lächelt sie auch heute noch, nach unvorstellbaren 75 Jahren des Ordenslebens, jeden Besucher an und vermittelt damit eine Botschaft, die so manchen schnelllebigen Menschen von heute nachdenklich machen dürfte.

N.T.



Seit 75 Jahren lebt Schwester Amalberga (rechts) in der Ordensgemeinschaft. Neben ihr die Schwestern Julienne und Véronique (v.l.n.r.).

### Damensitzung in Kelmis

## »Chippendöls« brachten Damenschar in Fahrt

Kelmis. – Am vergangenen Sonntag fand in Kelmis die fünfte Damensitzung im Saal der Patronage statt. Diese wird vom Billard-Club »BC Morelia« zu Gunsten des Nachwuchses im Kelmiser Karneval organisiert. Der Reinerlös dieser Veranstaltung kommt den Karnevalsvereinen zu, die Jugend in ihren Reihen zählen und diese auch fördern möchten.

Um 14 Uhr wurde die Sitzung durch den Einmarsch der Tollitäten Willy IV. aus Kenehemo und Alain I. aus Eupen eröffnet. Dazu sang Fussich Julchen, die die Damenschar in die richtige Stimmung brachte. Darauf folgte der Weltenbummler, dem es etwas schwer fiel mit seiner Rede die Stimmung im Saal zu halten. Von den Stühlen riss die Gruppe Hätzblatt die Damen mit kölschen Liedern und Stimmungsmusik. Danach trat Bauchred-

ner Peter Kercher mit seiner Kuh Dolly auf. Prinz Willy IV. wurde bei dieser Nummer ebenfalls gefordert und meisterte seine Aufgabe mit Bravour.

Peter Horn, Ex-Sänger der Hühner, brachte den Saal erneut zum Brodeln. Nach einer kurzen Pause waren schlaue Sprüche des Werbefachmanns alias Bernd Stelter angesagt. Ihren Höhepunkt erreichte die Sitzung als die Kelmiser Gruppe »The Chippendöls« auftrat. Für diesen Namen stehen Mirco Braem, Francis Sebastian, Patrick Baltus, Manfred Cujai, Mario Zahn, Peter Wintgens, Dany Bausler und Willy Pigarella, die eine Parodie auf die weltbekanntesten Chippendales darboten.

Für einen tollen Sitzungsabschluss sorgten die Kolibris. Danach wurde in der Patronage bei Musik und viel Stimmung noch bis in den frühen Morgen gefeiert.



Unter den Augen der Schulgemeinschaft und zahlreicher Ehrengäste unterschrieb auch Bürgermeister Bruno Fagnoul die Urkunde, die zusammen mit dem Grundstein in das neue Schulgebäude eingemauert wird. (Fotos: Helmut Thönnissen)

Nach 15 bürdenreichen Planungsjahren:

## Grundsteinlegung weckte Vorfreude auf die neue Schule für Eynatten

Eynatten. – Die ganze Schulgemeinschaft und eine große Schar von Ehrengästen war gestern Morgen angetreten zur offiziellen Grundsteinlegung am Erweiterungsbau der Gemeindeschule Eynatten. Dabei nimmt dieses 50-Millionen-Projekt inzwischen längst konkrete Formen an. Doch Schulschöffe Erich Ohlert hatte sich beim Bauunternehmer vergewissert: »Solange das Dach nicht drauf ist, kann der Grundstein noch gelegt werden.«

Effektiv und für alle Beteiligten sicherlich unvergesslich wurde dieser Akt in Szene gesetzt: Um eine mit rosa-rottem Kürbis und belgischer Fahne ausgeschmückte, weiße Schulbank und mit Blick auf die Baustelle hatte sich die Schüler- und Gästeschar im Halbkreis versammelt. Myriam (4) und Janick (6) lösten sich aus diesen Reihen, um Bürgermeister Bruno Fagnoul die zum Einmauern mit dem Grundstein bestimmte Urkunde feierlich zu überreichen. Salbungsvoll verlas das Gemeinde-Oberhaupt den kurzen Text, der möglichst auf ewige Zeiten an diesen für die Schule und die ganze Ortschaft so wichtigen Augenblick erinnern soll. Dann signierten der Unterrichtsminister, der Bürgermeister, der Pfarrer, der Schulschöffe und der Gemeindegeschäftsführer dieses Schriftstück, wobei die Schüler ganz offensichtlich ihre Freude daran hatten zu sehen, wie Pastor Ferdi Hecker sich zur Unterschrift in die für ihn viel zu eng bemessene, antike Schulbank hinein zwängte...

### Spontaner Beifall

Patrick (11) trat hinzu, um das Schriftstück in einer Schatulle zu versiegeln, ehe es durch den mit blauem Bauhelm und Maurerkelle »bewaffneten« Unterrichtsminister Bernd Gentges symbolisch einzementiert wurde. »Alles klar«, sagte Bürgermeister Fagnoul, als er mit einem kräftigen Hammerschlag den nächsten Block aufmauerte. Die Kinder und Gäste reagierten mit spontanem Applaus. Dann ging's zum Festakt hinein in die Turnhalle.

### Neue Perspektiven

An einem zum Rednerpult umfunktionierten, ebenfalls mit Kürbissen und Trikolor geschmackvoll dekorierten Red-



Beim symbolischen bzw. provisorischen Einmauern der Erinnerungsurkunde an die Grundsteinlegung: (v.l.n.r.) Schulschöffe Erich Ohlert, Unterrichtsminister Bernd Gentges, Bürgermeister Bruno Fagnoul, Gemeindegeschäftsführer Hubert Aussems und Pfarrer Ferdi Hecker.

nerpult sprach Bruno Fagnoul von einem Tag, der in die Geschichte der Eynattener Gemeindeschule eingehen werde. Er dankte allen an dem Projekt Beteiligten und schloss dabei ausdrücklich die Lehrerschaft und den Elternrat, aber auch Unterrichtsminister Bernd Gentges und dessen Vorgänger Wilfried Schröder mit ein. Den Architekten, Hermann Radermacher, das Bauunternehmen Steffens und Schulschöffe Erich Ohlert nannte er in diesem Zusammenhang ebenfalls namentlich. »Ich freue mich schon auf die Einweihung und hoffe, dass das Schuljahr 2000 - 2001 den Neubezug ermöglichen wird«, sagte Fagnoul und äußerte als »unser aller Wunsch«, dass der Neubau auch pädagogisch neue Möglichkeiten und Perspektiven eröffnen möge.

### Hürden

Schulschöffe Erich Ohlert rief einige Hürden in Erinnerung, die das Projekt zu nehmen hatte, nachdem es bereits vor 15 Jahren auf den Weg gebracht worden war. Die letzte große Umwälzung gab es 1995 aufgrund erforderlicher Einsparungen: Das bestehende 80-Millionen-Projekt musste um ca 30 Millionen reduziert werden, wobei aber Funktionalität und

Qualität keine Abstriche erfahren sollten. Den endgültigen ministeriellen Segen gab es dann im vergangenen Jahr.

So entstehen derzeit sechs Klassen-, ein Lehrerzimmer, eine Küche und ein Essraum – ein Gebäude, »in dem Lernen und Lehren allen Spaß und Freude machen soll«, so Schöffe Ohlert.

### Eckstein

Die Hoffnung, dass der gelegte Grundstein gleichzeitig auch der Eckstein für ein gutes Zusammenwachsen von Schule und Kirche sein möge – »auch dann, wenn vielleicht eines Tages kein Priester mehr da sein wird oder kann« –, äußerte Pfarrer Ferdi Hecker vor der Festgesellschaft, ehe Minister Gentges herausstrich, dass sich die Deutschsprachige Gemeinschaft ihrer Verpflichtungen in Sachen Schulbau bewusst sei und diesem Bereich für die kommenden Jahre Priorität eingeräumt habe. »Denn die Schulen verdienen Räume, in denen die Kinder unter bestmöglichen Voraussetzungen auf's Leben vorbereitet werden können«, so Bernd Gentges, der zudem unterstrich, dass »unsere Schulen wesentlich besser funktionieren, als dies oftmals dargestellt wird.«

An die Eltern appellierte der Minister, den Schulen in dörflicher Umgebung auch in Zukunft ihr Vertrauen zu schenken. Und im Gespräch mit dem Grenz-Echo fügte er später noch hinzu, er registriere mit Genugtuung, dass die Gemeinden inzwischen auch selbst zusätzliche Anstrengungen im Schulbaubereich unternähmen: »Bei den Gemeindevätern hat sich das Bewusstsein durchgesetzt, dass diese Gebäude wichtig sind«. Hier habe ein begrüßenswertes Umdenken stattgefunden, so Gentges.

### Zwischenlösung

Das Eynattener Schülerweiterungsprojekt hat zwei Schulklassen für dieses Jahr neue Behelfsunterkünfte beschert, denn die vor zwei Jahren zu Unterrichtsräumen umfunktionierten Pausenhallen mussten der Baustelle weichen. So werden die Kinder des ersten Schuljahres mit Lehrer Guido Lausberg derzeit im Jugendheim gegenüber der Schule unterrichtet, und die des 5. Schuljahres mit Lehrer Werner Paulus im ehemaligen Gemeindehaus – eine Zwischenlösung, die keinerlei Probleme mit sich bringt, wie uns Schulschöffe Erich Ohlert versicherte.

W.K.